

L01430 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 20. 8. 1904

Wien 20. 8. 904

lieber Hugo, mit der Salzkgutreise steht es wie folgt: in diesen Tagen beende ich die erste flüchtige Niederschrift eines neuen dreiaktigen Stücks; die Grünwald kommt etwa 25., 26., und dann muß ich es, um es übersichtlich vor mir zu haben, und weil das überhaupt zu den Etappen meiner Arbeitsweise gehört u mich sehr fördert, dictieren. Nun kann ich, auch weil der Anfangstag der Grünwald <sup>^sich</sup> noch nicht feststeht<sup>v</sup> (ich bin ohne Nachricht, RESP Antwort von ihr), nicht auf den Tag bestimmen, wann ich fertig bin. Ich hoffe, es wird sich fügen, daß wir schon am 3. Wien verlassen können; wird aber GERTY auch warten, wenn der 4. oder gar der 5. September draus wird? Wir möchten natürlich auch sehr gern mit ihr zusammen fahren; ich kann nur heute mich zur Bestimmung des Tages nicht verpflichten. Immerhin werde ich am ersten Dictirtag schon wissen können, wann wir bereit sind. Ich hoffe ja sehr, daß es der 3. sein wird. Sie erfahren daraus, jedenfalls, daß wir zu Ischl entschlossen ist, wo wir fürs erste Quartier nehmen, Ausflüge machen (Olga kennt das Salzkaemergut gar nicht), und ich fehne mich auch sehr nach ein paar schönen Radtouren mit Ihnen. Auch zu einer Fußpartie (Rucksack!) wär ich zu haben. Nicht unmöglich ist es, daß ich dann auch noch mit Olga weiterfahre, Tirol, Bozner Gegend, und falls das Wetter allzu herbstlich wird, München. Wir sehen uns ja jedenfalls schon am ersten Ischler Tag, aber sagen Sie mir doch gleich, wann Sie wieder in Rodaun zurück sein müssen oder wollen. Wohnen wollen wir in der Kaiserkrone. –

Sind Sie mit dem »geretteten« fertig? Mir geht es mit dem Arbeiten nicht übel und ginge mir gewiß noch besser, wenn nicht mein Widerwillen gegen den phys. Akt des Schreibens immer beträchtlicher würde und sich oft genug in leichten Schreibkrämpfen äußerte.

Danke sehr betreffs V. S., mein Aerger hat sich natürlich schon gelegt – natürlich würde es mich aber sehr freuen, wenn Ordnung in die ganze Angelegenheit gebracht werden könnte und ich von England, Irland u Schottland nicht länger missverstanden<sup>v</sup> verfolgt u geächtet<sup>v</sup> würde. –

– VEHSE ist und bleibt ein kostbares Buch. Zudem studier ich, des Überblickes halber, Geschichte<sup>v</sup> wie<sup>v</sup> zur Matura. Ich wäre weiter als ich bin, wenn ich ein gebildeter Mensch wäre!

Was ist's mit Richard? Seine Karte mit Paula wie den Kindern an ~~xxx~~ hab ich bekommen. Von sich schreibt er nichts. Grüßen Sie alle, die mir lieb sind.

Herzlichst Ihr A.

„GERTY wird wohl auch am liebsten mit dem Zehn Uhr Früh Zug fahren?“

A.

Gestern Abend waren wir mit Bahr, (Hietzing) dem's recht gut, und was das wesentlichste ist, hoffnungsvoll zu gehen scheint.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2548 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespondenz 1929 das zweite Blatt beschrieben: »II 20/8 904«

- ▣ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 197–199.
- 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 316.